

Stiftung konkret

April 2007

Informationen aus der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: Nepal – Unternehmenspatenschaft unterstützt aidsgefährdete Kinder von Sexarbeiterinnen (S. 04) **AKTUELLES:** Deutsche AIDS-Stiftung bewilligt 60.000 Einzelhilfen in 20 Jahren (S. 03) **KONFERENZ:** Bundeskanzlerin Merkel setzt Kampf gegen HIV/AIDS auf die EU-Agenda (S. 07) **KONKRET:** Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag – Rita Süßmuth feiert ihren 70sten (S. 08)



Deutsche
AIDS-Stiftung



Liebe Leserinnen und Leser,

02

in diesem Jahr steht das Thema HIV/AIDS ganz oben auf der Agenda der deutschen Politik. Vor dem Hintergrund der mit hoher Dynamik weiter steigenden Zahl der Neuinfektionen in vielen Ländern der Erde wählte die Bundesregierung HIV/AIDS zum gesundheitspolitischen Hauptthema der deutschen Ratspräsidentschaft 2007. Ein wichtiger Termin war in diesem Zusammenhang die Leitkonferenz „Verantwortung & Partnerschaft – gemeinsam gegen HIV/AIDS“ am 12./13. März in Bremen, an der auch die Deutsche AIDS-Stiftung teilnahm. Die Bedeutung staatlicher Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Kampf gegen AIDS wurde von den Teilnehmern betont – eine Strategie, die die Stiftung bereits seit ihrer Gründung vor 20 Jahren umsetzt. Die gute Zusammenarbeit der Stiftung mit staatlichen Einrichtungen sowie mit der Selbsthilfebewegung war Voraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit: Fast 20.000 Menschen stellten insgesamt mehr als 60.000 Anträge, die meisten konnten bewilligt werden. Die individuelle Notsituation vieler Betroffener wurde gelindert und zahlreiche langfristig angelegte Projekte konnten weitergeführt oder neu ins Leben gerufen werden.

Darunter ist auch das Projekt „Leben und Wohnen für Menschen mit HIV & AIDS“ in Essen: Nach sechsmonatiger Umbauzeit eröffneten die Deutsche AIDS-Stiftung und die AIDS-Hilfe Essen am 26. Januar 2007 offiziell das „Günter-Fischer-Haus“ als erstes Wohnprojekt im Ruhrgebiet für Menschen mit HIV und AIDS. Essen zeigt, dass sich die Stiftung zunehmend größerer Projekte annimmt, vor allem angesichts des immer dringenderen Bedarfs im Bereich des Betreuten Wohnens. Die Immobilie wurde, im Sinne der Transparenz, in die gemeinnützige GmbH „Deutsche AIDS-Stiftung Positiv wohnen“ eingebracht.

Unbeschadet des eindeutigen Schwerpunkts des Stiftungsengagements im eigenen Land, der jüngst von den Spitzen der Stiftungsgremien bekräftigt wurde, vergessen wir nicht die Not in den Hochprävalenzländern. Seit kurzem engagiert sich die Stiftung beim „Foster Family“-Projekt in Katmandu in Nepal. In diesem Heft lesen Sie über die Pflegefamilien, die Kinder von Sexarbeiterinnen betreuen und ihnen ein geschütztes Zuhause bieten. Die Stiftung wurde vom Pharmaunternehmen GlaxoSmithKline Deutschland (GSK) gebeten, das Hilfsprojekt zu begleiten. Diese Kooperation, bei der erstmals ein Hilfsprojekt durch einen Sponsor finanziert wird, ist Beispiel für eine gelungene Unternehmenspatenschaft.

Die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, Frau Professorin Dr. Dr. h.c. Rita Süsmuth, feierte am 17. Februar dieses Jahres ihren 70. Geburtstag; mit einem Empfang der Stiftung am 26. März wurde die Jubilarin im Berliner „Haus der Commerzbank“ geehrt. Ihren runden Geburtstag nehmen wir zum Anlass, ihr kontinuierliches Engagement im Kampf gegen AIDS mit einem Porträt in dieser Ausgabe zu würdigen.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr



Dr. Christoph Uleer

Vorstandsvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung

HEFT 1/07: DIE SCHWERPUNKTE



S. 04: Nepal: Hilfe für Sexarbeiterinnen und ihre Kinder



S. 06: Betreutes Wohnen: Neu in Essen für Menschen mit HIV und AIDS



S. 07: Bundeskanzlerin Merkel auf Bremer Konferenz: AIDS ist EU-Thema



AIDS-Forschung ist immer internationale Zusammenarbeit

Parlamentarier für AIDS-Forschung

Politiker bekennen sich zu Impfstoffforschung und deren Finanzierung

Dr. Karl Addicks (FDP), Johannes Kahrs (SPD), Sibylle Pfeiffer (CDU) und Dr. Martina Bunge (Die Linke) zählten zu den Bundestagsabgeordneten, die sich im Oktober 2006 bei einem parlamentarischen Abend der Stiftung über HIV und AIDS informierten. Der Vorstand der AIDS-Stiftung warb bei den Abgeordneten und dem Bundesgesundheitsministerium, vertreten durch die Ministerialdirektorin Karin Knufmann-Happe, für ein national und international größeres Engagement der Bundesregierung in der AIDS-Frage. Mehr finanzielle Unterstützung für die AIDS-Impfstoffforschung war auch dem am Informationsabend beteiligten Kooperationspartner International AIDS Vaccine Initiative (IAVI) und dem stellvertretenden Präsidenten des Robert-Koch-Instituts, Prof. Dr. Joachim Denner, ein wichtiges Anliegen. Dieser gab einen Einblick in den Stand der Forschungen, an denen er und sein Institut beteiligt sind. Die Parlamentarier unterstrichen die Notwendigkeit verstärkter Unterstützung der Forschung trotz finanzieller Engpässe.

Zum 60.000sten Mal geholfen

Einzelhilfe bringt Erleichterung im Alltag

Frau Schmied (Name geändert) ist seit 22 Jahren HIV-positiv. Sie ist Mutter von Zwillingen, ein Kind ist ebenfalls infiziert. Aufgrund eines Tumors musste ihr eine Niere entfernt werden, seitdem fallen ihr das Tragen und Heben schwer. Eine Wiedereingliederung in das Berufsleben ist vermutlich nicht mehr möglich, die Erziehung ihrer Kinder fordert ihre ganze Kraft. Finanziell wird es so aber sehr knapp für die Familie. Im Dezember 2006 stellte Frau Schmied deshalb bei der Deutschen AIDS-Stiftung einen Hilfsantrag zum Kauf eines neuen Bettes. Dies war der 60.000ste Antrag auf Einzelhilfe, der bei der Deutschen AIDS-Stiftung in ihrem 20-jährigen Bestehen einging. 60.000 Fälle, in denen die Stiftung das Leben von Menschen mit HIV und AIDS verbessern konnte. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützte Frau Schmied in der Vergangenheit bereits mehrere Male, ermöglichte ihr eine Genesungsreise und den Besuch eines Familienseminars. So machte die Stiftung den Erhalt der Lebensqualität und der Familiengemeinschaft möglich. Dieses Mal wurden Frau Schmied 400 Euro für den Kauf eines Bettes gewährt.

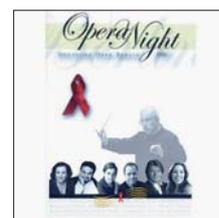
Meldungen

ROSENSTOLZ

Benefiz: Die Band Rosenstolz veröffentlichte ihren Song „Aus Liebe wollte ich alles wissen“ als Benefiz-Single zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung. Am 18. Juni gibt Rosenstolz ein Benefiz-Konzert in der Berliner columbiahalle – der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, ist Schirmherr. Der gesamte Ticketpreis von je 29 Euro geht an die Deutsche AIDS-Stiftung.

DVD BERLINER OPERNGALA

Heimkino: Neu erschienen ist die LIVE-DVD der 13. Festlichen Operngala Berlin für die Deutsche AIDS-Stiftung. Diese fand am 11. November 2006 statt. Stars wie Thomas Quasthoff, Ramón Vargas und Violeta Urmana begeisterten das Publikum, Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin wurden geleitet von Lawrence Foster. Infos und Bestellmöglichkeiten unter www.aidsstiftung.de. Drei Euro pro DVD gehen an die Deutsche AIDS-Stiftung.



AIDS ACTION EUROPE

Osteuropa: AIDS Action Europe (AAE), ein Netzwerk von 178 AIDS-Hilfe-Organisationen aus 49 Ländern Europas, tagte im Februar in Bonn. Der Vorstand – dem auch Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, angehört – rief die Europäische Union dazu auf, die AIDS-Prävention zu verstärken. Dies ist vor allem in Osteuropa notwendig, wo der EU-Beitritt mitunter zu einer Verschlechterung der AIDS-Beratung führt: Internationale Organisationen haben Hilfsgelder in die neuen EU-Länder gestri-



chen, die EU hat die Ausfälle nicht ausgeglichen. Lokale AIDS-Beratungsstellen mussten dadurch ihre Arbeit einschränken.

Chance für eine bessere Zukunft

Unternehmenspatenschaft für Sexarbeiterinnen und ihre Kinder in Nepal:

In der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsunternehmen GlaxoSmithKline beschreitet die Deutsche AIDS-Stiftung neue Wege

04

Sexarbeiterinnen in der nepalesischen Hauptstadt Katmandu leben mit ihren Kindern zumeist auf engstem Raum – häufig nur in einem kleinen Zimmer, in dem sie auch ihrem Gewerbe nachgehen. Dabei sind die Kinder dem Arbeitsalltag der Sexworkerinnen unmittelbar ausgesetzt. Sie werden in der Zeit, die die Mütter mit ihren Kunden verbringen, unter das Bett gelegt – oder auf die Straße geschickt, wenn sie älter sind. Für die Kinder ist die Gefahr groß, sich selbst mit dem HI-Virus zu infizieren. Sie sind wie ihre Mütter sozial isoliert, mittel- und rechtlos, von sexuellem Missbrauch bedroht und leben in ständigem Kontakt zu Personen mit hohem HIV-Risiko.

Das 1999 entwickelte „Foster Family“-Projekt betreut in Pflegefamilien die Kinder der Sexarbeiterinnen. Der Projektansatz wurde gemeinsam mit den Müttern entwickelt. Federführend war die Organisation Aids Info Docu Schweiz, die das Projekt in Zusammenarbeit mit der lokalen Trägerorganisation Partnership Nepal begleitet und sich seit vielen Jahren für die Verbesserung der Lebenssituation von Sexarbeiterinnen in Nepal einsetzt. Seit Mitte der 1990er Jahre ist auch in Nepal eine beunruhigende Ausbreitung von HIV und AIDS festzustellen.

Die Aids Info Docu Schweiz berät die Sexarbeiterinnen über Schutzmöglichkeiten vor HIV und versorgt sie in einer ambulanten Klinik medizinisch. Zudem bietet das Projekt ihnen Qualifizierungsmöglichkeiten an – sie lernen Lesen, Schreiben und Rechnen und können Nähkurse besuchen.

Weil sich die Aids Info Docu Schweiz aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen langsam aus der finanziellen Unterstützung zurückziehen wird, hat sich das Gesundheitsunternehmen GlaxoSmithKline Deutschland (GSK) im letzten Jahr entschlossen, dieses Hilfsprojekt in Katmandu als einem der besonders von HIV/AIDS betroffenen Gebiete zu fördern. Die Deutsche AIDS-Stiftung wurde von GSK gebeten, das Hilfsprojekt zu begleiten.

Viele Sexarbeiterinnen geben ihre Kinder in Pflegefamilien, um ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Die Kinder werden in den „Foster Families“ in einer familienähn-

lichen Situation mit jeweils bis zu zehn anderen Kindern großgezogen. Betreut wird eine solche „Pflegefamilie“ von einer Frau aus der Umgebung, die zusammen von der Projektleitung und den Müttern der Kinder ausgesucht wird. Die Familien sind in Wohnungen in üblichen Wohnvierteln untergebracht. Pro Wohnung gibt es ein bis zwei Zimmer für die Kinder – zum Schlafen, Hausaufgaben machen, Essen und Spielen.

Die Kinder erhalten so ein geschütztes Zuhause, das eine regelmäßige und gesunde Ernährung ebenso wie Schulbildung bietet. Sie haben regelmäßigen Kontakt zu ihren Müttern. Die Kinder schlafen teilweise zu zweit in einem Bett. Dies entspricht dem nepalesischen Lebensstandard. Die Wohnungen haben keine Heizung, es steht pro Wohnung nur ein Kerosinheizer zur Verfügung. Es gibt kaltes Wasser, das vor dem Trinken gefiltert bzw. abgekocht werden muss. Die jährlichen Kosten pro Haus für Miete, Essen, Medikamente, Schulgeld, Schulbücher und Schuluniform liegen bei ca. 10.000 Euro. Inzwischen leben drei Pflegefamilien mit insgesamt 33 Kindern von 4 bis 18 Jahren in drei Häusern. Aus Sicht der AIDS-Stiftung ist das Engagement für die Pflegefamilien eine zukunftsweisende Projektförderung.



Nepal in Fakten und Zahlen

Durchschnittseinkommen: 200 US-Dollar pro Kopf und Jahr.

55 % der nepalesischen Bevölkerung sind Analphabeten.

Auf dem Land können nur 2 % der Frauen lesen.

16.600 Einwohner kommen auf einen Arzt (D: 270 Einwohner pro Arzt).

HIV/AIDS-Fälle: ca. 60.000 plus einer hohen Dunkelziffer.



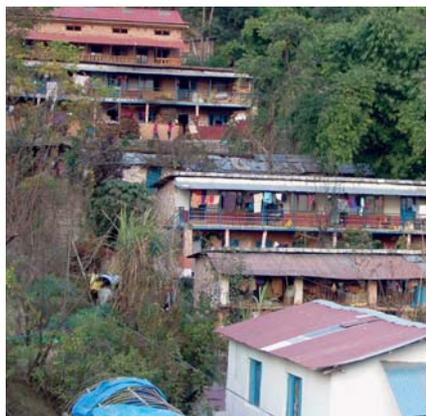
Kinder aus dem „Foster Family“-Projekt begrüßen eine Delegation von GlaxoSmithKline (oben). Alltagsszenen aus Nepal (Fotoleiste unten)

Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es gibt kaum Bodenschätze und keine Industrie. In der Landwirtschaft erwirtschaften die Menschen gerade genug, um zu überleben. Die nepalesische Durchschnittsfamilie muss von 200 US-Dollar im Jahr überleben, 82 Prozent der Menschen müssen mit weniger als zwei US-Dollar am Tag auskommen.

Viele Familien sehen daher nur die Möglichkeit, ihr Überleben für eine gewisse Zeit durch den Verkauf ihrer Töchter zu sichern. Jährlich werden schätzungsweise 10.000 Minderjährige und junge Frauen an indische Bordelle verkauft. Die jungen Frauen werden zurück nach Nepal abgeschoben, wenn sie sich mit HIV oder einer anderen sexuell übertragbaren Krankheit angesteckt haben oder schwanger sind. Ihre Familien nehmen sie meist nicht wieder auf – so bleiben Slums und Straßenstrich in Katmandu für die Frauen oft als einziger Ausweg.

Wesentlich für die Wahl, gerade das überschaubare Projekt der „Foster Homes“ zu unterstützen, war der gut durchdachte Ansatz, der sich auch auf andere Gebiete der Region übertra-

gen lässt. Es sei besser, „ein Projekt von vornherein kleiner zu dimensionieren und dafür auf lange Sicht durchzuhalten“, betont Florian Martius, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von GlaxoSmithKline Deutschland. GSK hat für das Hilfsprojekt eine Förderung von mindestens 100.000 Euro zugesagt, die der Deutschen AIDS-Stiftung über fünf Jahre verteilt zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich werden unter den Mitarbeitern der GSK Spenden gesammelt. Ziel sei, so Martius, dass das Projekt im Unternehmen „lebt“ und dass die „Foster Families“ von den Mitarbeitern als „ihr Projekt“ verstanden und mitgetragen werden. (SJ)





Eröffnung des Günter-Fischer-Hauses in Essen: Ein Grund zum Feiern.

Wohnprojekt der Deutschen AIDS-Stiftung

In Essen startet erstes Betreutes Wohnen für Menschen mit HIV und AIDS



Nach der Einrichtung für Betreutes Wohnen in der Reichenberger Straße in Berlin hat die Deutsche AIDS-Stiftung mit dem Günter-Fischer-Haus in der Essener Varnhorststraße ein zweites derartiges Projekt übernommen. Nach nur sechsmonatiger Umbauzeit wurde das Haus am 26. Januar eröffnet.

Die Deutsche AIDS-Stiftung und die AIDS-Hilfe Essen renovierten das direkt neben der AIDS-Hilfe gelegene Haus grundlegend. So entstanden sechs behindertengerechte Einzelapartments, eine Wohneinheit für Paare mit kleiner Küche und behindertengerechtem Bad, eine Wohneinheit für Rollstuhlfahrer, ein Gemeinschaftsraum sowie ein Büroraum für einen Sozialarbeiter. Der Umbau wurde durch Essener Unternehmensstiftungen sowie die Deutsche AIDS-Stiftung finanziert. Wie gut er gelungen ist, konnten die Gäste bei der Eröffnung selbst erleben: Warme Farben und eine großzügige Raumaufteilung lassen die Zimmer hell und freundlich wirken. Von den sieben Einzelapartments und der einen Wohneinheit für zwei Personen sind mittlerweile sechs belegt.

Klaus-Peter Hackbarth, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Essen, berichtete in Anwesenheit zahlreicher Unterstützer sowie von Vertretern aus Politik und Wirtschaft der Region über die Entstehung des Projektes und lobte das großartige Engagement aller Beteiligten, das die schnelle Verwirklichung „dieses gemeinsamen Traums“ möglich machte.

In der Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung nehmen Projekte wie dieses einen immer breiteren Raum ein. „Der Anteil der älteren Antragstellenden bei der Stiftung nimmt seit Jahren deutlich zu. Diesen neuen Herausforderungen stellt sich die Stiftung mit der Förderung von Projekten des Betreuten Wohnens“, sagte Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung.

Verbesserte medizinische Therapien ermöglichen Menschen mit HIV und AIDS meist ein längeres Leben, können aber neue Krankheitsbilder sowie körperliche und psychische Einschränkungen nicht verhindern. Immer mehr Betroffene werden mit AIDS alt. Notwendig werden dadurch speziell betreute Wohnprojekte, die Pflege, Versor-

gung und soziale Einbindung bieten und die Autonomie der Bewohnerinnen und Bewohner so weit wie möglich wahren.

ALT UND JUNG, SCHWULE WIE HETEROS

Das Essener Projekt bietet Begleitung bei der individuellen Basisversorgung, der Haushaltsführung, der Gestaltung sozialer Beziehungen sowie Hilfestellungen im psychosozialen Bereich. Geplant sind unter anderem Freizeit- und ergotherapeutische Angebote, Motivationsarbeit sowie Beratung bei Problemlösungen und Sinnstiftung. Innerhalb des geschützten Rahmens des Günter-Fischer-Hauses sollen die Bewohnerinnen und Bewohner wieder lernen, offen aufeinander zuzugehen, Kontaktscheu Schritt für Schritt zu überwinden. Am Ende steht die Hoffnung, dass sie sich trotz ihrer Einschränkungen stabil genug fühlen, das Wohnprojekt zu verlassen, um sich wieder in die breite Gemeinschaft zu integrieren. Dazu hat sich die AIDS-Hilfe „um eine ausgewogene Mischung der Mitbewohner bemüht“, so Jörn Dreißigacker, der das Projekt bei der AIDS-Hilfe Essen betreut. „Unter den Mietern sind Schwule wie Heteros, der Jüngste ist Mitte 30, die Älteste 57.“

Die Deutsche AIDS-Stiftung stellte insgesamt über 300.000 Euro für Kauf und Umbau des Essener Wohnprojektes zur Verfügung. Dieses Engagement der Stiftung wurde nachhaltig durch die erfolgreiche Kunstauktion des BKK-Landesverbandes



Neuer Ausblick für Menschen mit HIV

und vor allem durch das herausragende Gala-Konzert internationaler Opernstars in der Philharmonie Essen ermöglicht. (AW)

EU-Konferenz in Bremen

Kanzlerin: „Kampf gegen HIV/AIDS ist Leitthema unserer Ratspräsidentschaft.“



Bundeskanzlerin Merkel mit Polit-Prominenz auf der Bremer EU-Konferenz gegen HIV und AIDS

Die Kooperation zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen spielt eine zentrale Rolle im erfolgreichen Kampf gegen HIV/AIDS. Dies war eine der Botschaften der Leitkonferenz zum Thema „Verantwortung und Partnerschaft – gemeinsam gegen HIV/AIDS“, die vom 12. bis zum 13. März in Bremen stattfand und an der auch die Deutsche AIDS-Stiftung mit Vorträgen und einer Ausstellung teilnahm. Die Gesundheitsminister der EU-Länder und ihrer Nachbarstaaten sowie Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen trafen zusammen, um sich über die jeweiligen Präventionsstrategien und Maßnahmen im Kampf gegen AIDS auszutauschen und um über die Bildung neuer Netzwerke und Partnerschaften eine stärkere Zusammenarbeit zu erreichen.

Leitthema AIDS. Den Schwerpunkt der Tagung bildete die Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie hatte HIV/AIDS zum gesundheitspolitischen Leitthema der deutschen EU-Präsidentschaft und des bevorstehenden G-8-Gipfels in Heiligendamm erklärt. In Bremen kündigte Merkel an, sie wolle die Ergebnisse der Tagung in den im Juni tagenden Europäischen Rat einbringen. Auch die Staats- und Regierungschefs müssten mit der Frage beauftragt werden, wie dieser schrecklichen Krankheit zu Leibe gerückt werden könne, sagte die Kanzlerin. Ihre G-8-Präsidentschaft wolle sie nutzen, das Thema auch mit den Spitzen der führenden Industrienationen zu beraten. „Ich glaube, dass Bremen ein Synonym werden kann für eine neue europäische AIDS-Initiative,“ sagte Merkel.

Engagement über Grenzen hinweg. Eine enge, grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (NGO) sei notwendig. „AIDS kann eine Bedrohung sein, die Länder in ihrem Mark erschüttert,“ so die Kanzlerin. In vielen Ländern werde HIV/AIDS noch immer tabuisiert. Sie wolle sich dafür einsetzen, dass das Thema „nicht an den Rand gedrückt werde“. Professorin Dr. Rita Süßmuth, die Ehrenvorsitzende der AIDS-Stiftung, wurde für ihr bahnbrechendes Engagement mit lang andauerndem Beifall des Plenums belohnt. Dr. Ulrich Heide, der Geschäftsführende Vorstand der AIDS-Stiftung, informierte in einem Workshop über die Aktivitäten der Stiftung.

Politik finanziert Arbeit gegen AIDS. Die Bundesregierung hat die Aufwendungen für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung um drei Millionen und die Mittel für die weltweite AIDS-Bekämpfung um 100 Millionen Euro auf 400 Millionen im laufenden Jahr erhöht. Die Deutsche AIDS-Stiftung begrüßt diese Entwicklung, deren Notwendigkeit sie seit langem unermüdlich darlegt.

Termine

BENEFIZ-AUKTION FINE ART FAIR

15. April 2007: Die Deutsche AIDS-Stiftung und siebenhaarartprojects veranstalten die 18. Benefiz-Kunstauktion zugunsten von Menschen mit HIV und AIDS auf der fine art fair frankfurt. Ehrenamtliche Kuratorin ist Chus Martinez, Direktorin des Frankfurter Kunstvereins. Schirmherrin ist ein weiteres Mal Hannelore Elsner. Künstler wie Michael Sailstorfer, Superflex und Annette Streyll spenden die Kunstwerke.

JAHRESTAGUNG AIDS-STIFTUNG

11. Juni 2007: In Bonn findet die dritte Jahrestagung der Deutschen AIDS-Stiftung statt. Sie steht im Zeichen des 20-jährigen Bestehens der Stiftung. Informationen & Anmeldungen: Tel. 0228/604 69-0 oder info@aids-stiftung.de.

3. KÖLNER OPERNGALA

16. Juni 2007: Die 3. Kölner Operngala präsentiert Sängerinnen und Sänger der Weltklasse, darunter Helen Donath, Francesco Meli und Bernd Weigl. Die ehrenamtliche Organisation übernimmt wieder Jeane Freifrau von Oppenheim in Zusammenarbeit mit Katrin Haub und Gabriele Bierbaum. Der Erlös kommt der Deutschen AIDS-Stiftung zugute, die das Geld diesmal vor allem für DREAM, ein Hilfsprojekt für Mütter und Kinder mit HIV und AIDS in Mosambik, verwendet.

Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung

Markt 26, 53111 Bonn

Tel. 0228/604 69-0, Fax: 0228/604 69-99

E-Mail: info@aids-stiftung.de

www.aids-stiftung.de

v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Text und Redaktion: Ann-Kathrin Akalin

Text: Sabine Jahn (SJ), Andrea Wagener (AW)

Bildnachweise: siehe Kennzeichnung;

alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout, Satz, Produktion:

steinrücke+ich, www.steinrueckendich.de

Spendenkonto 400

Bank für Sozialwirtschaft Köln

BLZ 370 205 00



Eine der GratulantInnen: die ehemalige Bundesfamilienministerin Renate Schmidt (links)

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Rita Süßmuth, Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, wird 70

Die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, Professorin Dr. Dr. h.c. Rita Süßmuth, vollendete am 17. Februar das siebzigste Lebensjahr. Die Stiftung ehrte die Jubilarin am 26. März mit einem Empfang in Berlin. Rita Süßmuth hatte in ihrer Funktion als Bundesministerin für Gesundheit im Jahr 1987 die Gründung der Nationalen AIDS-Stiftung initiiert und 1996 maßgeblich die Fusion mit der Deutschen AIDS-Stiftung „Positiv leben“ unterstützt. Fast 20 Jahre hatte sie den Vorsitz des Kuratoriums inne. Für ihre hervorragenden Verdienste um die Deutsche AIDS-Stiftung übertrug der Stiftungsrat Rita Süßmuth im Jahr 2006 den Ehrenvorsitz der Stiftung.

„Rita Süßmuth hat in der Anfangsphase der Verbreitung des HI-Virus gegen viele Widerstände mutig die Weichen für eine AIDS-Politik gestellt, die auf Aufklärung und die Partizipation aller maßgeblichen Akteure im Gesundheitsbereich setzte“, würdigte Christoph Uleer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen AIDS-Stiftung, die Arbeit der Jubilarin. „Ohne ihren Einsatz in der ersten Stunde, wäre die Prävention in Deutschland nicht das Erfolgsmodell geworden, das es heute ist.“ Deutschland hat eine der niedrigsten HIV-Infektionsraten in Europa.

„Ohne ihren Einsatz in der ersten Stunde wäre die Prävention in Deutschland nicht das Erfolgsmodell geworden, das es heute ist.“

Neben der Prävention sind Rita Süßmuth die Rechte und die Würde HIV-positiver und an AIDS erkrankter Menschen immer ein besonderes Anliegen gewesen. Eine Prämisse ihrer Politik war immer: „Wir bekämpfen die Krankheit, nicht die Erkrankten.“ In der Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung zeigt sich das in der Verbindung von Aufklärung und materieller Hilfe. Die Ehrenvorsitzende steht für sachliche und realistische Information über die besonderen Probleme betroffener Menschen ein. Auch scheut sie sich nicht, um finanzielle Unterstützung zu bitten, mit der individuelle Hilfen für aidsranke Menschen in Not sowie Projektzuschüsse bezahlt werden können.